

Die Verteidigung von Mafeking : ein Lehrstück

Autor(en): **Lehmann, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **72 (1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Verteidigung von Mafeking – ein Lehrstück

Von Major i Gst Fritz Lehmann, Bolligen

Lord Baden-Powell war der Gründer der Internationalen Pfadfinderbewegung. Was allerdings kaum bekannt ist: der Lord war zu seiner Zeit einer der jüngsten britischen Generäle, Kriegsheld, tüchtiger Nachrichtenoffizier und erfolgreicher Menschenführer. Im Burenkrieg schaffte er es, während sieben Monaten die Ortschaft Mafeking gegen einen mehrfach überlegenen Gegner zu halten.

Der Auftakt

Nachdem Baden-Powell in Indien Erfahrungen als Kavallerist gesammelt hatte, wurde er nach Afrika versetzt, wo er vor allem nachrichtendienstlich tätig war. 1899 brach der Burenaufstand aus, und Baden-Powell befand sich im rhodesischen Tuli, als er das Kommando über zwei Regimenter berittener Infanterie übernahm. Die britische Zivilverwaltung im südlichen Afrika wollte die Buren keinesfalls provozieren. Endlich gestatteten es die zivilen Vertreter der britischen Krone, eine vorgeschobene Stellung in Mafeking, einem Eisenbahnknotenpunkt in der benachbarten Kapkolonie, zu stationieren. Mit voller Berechtigung erwartete Baden-Powell, dass die Buren Mafeking in ihre Hand bekommen wollten. Er besetzte die Ortschaft gleich mit einem ganzen Regiment, da die Zivilbehörde es unterlassen hatte, die Stärke der vorgeschobenen Stellung exakt zu befehlen.

Die Absicht

Baden-Powell erkannte, dass er Zeit gewinnen musste, damit sich die Kolonialtruppen des Albions im südlichen Afrika sammeln konnten und stark genug wurden, um die Buren entscheidend zu schlagen. Folgedessen wollte Baden-Powell Mafeking möglichst lange verteidigen, indem er eine grosse Stärke vortäuschte und die eigenen Truppen schonte. Die Vorräte und Waffen waren somit aufs äusserste zu strecken und die Leute bei guter Moral zu halten.



Baden-Powell als junger Offizier der Kavallerie.

Gefechtsvorbereitungen

Unverzüglich begannen die Briten mit versteckten Befestigungsarbeiten unter dem Vorwand, sie würden rund um Mafeking Schützenstände zu Übungszwecken erstellen.

Da Baden-Powell voraussah, dass der Kampf vor allem entlang der Eisenbahnachsen stattfinden würde, liess er gepanzerte Züge herstellen, die als Angriffsmittel dienen sollten und sich in der Folge auch bestens bewährten.

Obwohl in der Stadt nur einige wenige Dynamitstäbe aufzutreiben waren, gründete er eine «geheime Minenfabrik». In Akkordarbeit stellte die Belegschaft minenförmige Holzkisten her, die mit Erde gefüllt und unter beträchtlicher Zurschaustellung rund um Mafeking vergraben wurden. Den Höhepunkt erreichte das Plagiat, als die Briten «Testspengungen» vornahmen. Das spärliche Dynamit wurde in ein Erdloch versenkt und gezündet. Die in der Stadt vorhandenen Spione meldeten dieses Ereignis erwartungsgemäss dem Kommandanten der Buren, General Piet Cronje. Das Gros seiner Truppen lag bereits vor der Stadt, und der Burengeneral begann mit der Belagerung, indem er am 11. Oktober 1899 die bedingungslose Kapitulation der Briten verlangte und gleichzeitig gegen den Einsatz von Landminen protestierte. Oberstleutnant Baden-Powells Antwort lautete ironisch-überheblich: wenn Cronje keine Minen möge, solle er sich halt einen anderen Krieg aussuchen...

Der Ring schliesst sich

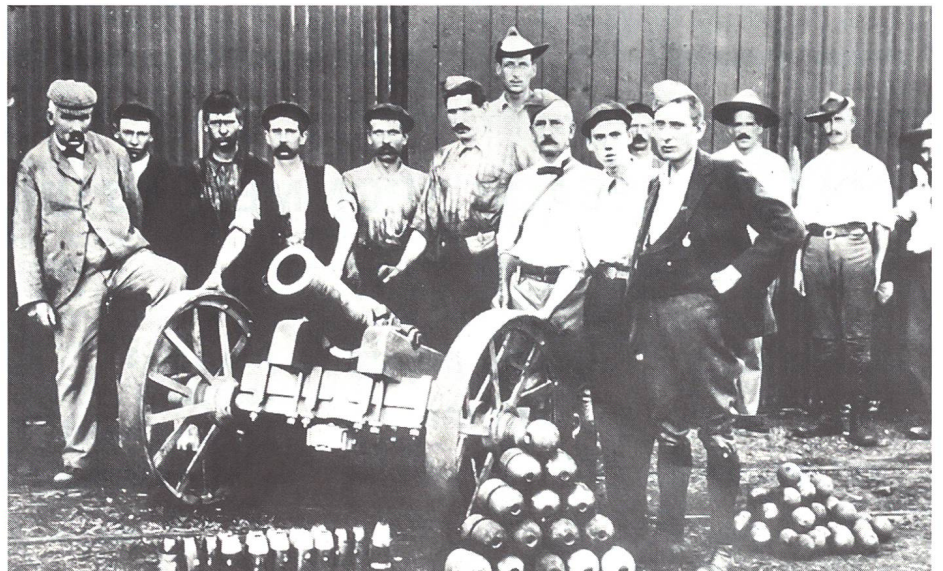
Die Belagerer hatten mittlerweile mit 12 000 Mann die Stadt eingeschlossen und begannen, ihr beeindruckendes Arsenal einzusetzen. Unter anderem feuerten sie mit Creusot-Belagerungsgeschützen 50-Kilogramm-Granaten in die Ortschaft. Demgegenüber verfügte die knapp 1000 Mann starke Besatzung über vier obsoleete Feldkanonen, 11 Maxim-

Maschinengewehre und ein Marinegeschütz aus Messing mit Baujahr 1770. Später improvisierten sie ein weiteres Geschütz aus einem Abflussrohr, mit welchem sie überholte gegnerische Artillerie-Blindgänger zurückfeuerten.

Die Buren wären jederzeit in der Lage gewesen, Mafeking in einem Anlauf einzunehmen, doch sie versuchten es gar nicht erst.

Initiative, Ideen und Innovationen

Die Briten verfügten nur über wenig Stacheldraht. So bekamen die Patrouillen den Auftrag, jeweils mit grossen Schritten durch das hohe Gras zu schreiten, so dass es aussah, als ob sie sich durch ein Gewirr von Stacheldraht winden würden. Die Beobachtungselemente der Buren meldeten prompt, das Vorgebiet strotze vor Stolperdrähten. Dieser Bluff wirkte während der ganzen Belagerung! In der Dunkelheit bewegten die Verteidiger einen aus Biskuitdosen gebastelten Acetylscheinwerfer von einem Ende der Stadt zum andern, um den Gegner glauben zu machen, es sei eine grossartige Beleuchtungsanlage vorhanden. Erfolgreich verhinderten die Engländer damit jegliche Nachtangriffe. Mit Sprachrohren erteilten sie nicht vorhandenen Überfall-Detachementen Scheinabweisungen, worauf beim Gegner prompt Alarm geschlagen wurde. So wurden die Buren über Monate in Atem gehalten, während sich die Verteidiger nach Möglichkeit ausruhten. Die Artilleristen führten fortlaufend Stellungswechsel durch, um den Belagerern eine grössere Anzahl Rohre vorzutäuschen. Ein wirksames Mittel waren nächtliche Bajonettangriffe – eine englische Spezialität übrigens, die im Falkland-Konflikt von 1982 erneut zum Zuge kam. Beim ersten lautlosen Angriff fielen 40 Buren in den vorgeschobenen Horchposten, die anderen begannen panikartig zurückzuzufreten und liefen geradewegs in das Feuer der eigenen Lagerwachen. 60 weitere Gefallene waren die Folge. Die Briten führten diese lautlosen Überfälle jeweils mittels roter



Die im Eigenbau hergestellte Feldkanone «Wolfe». Sie verschoss überholte gegnerische Blindgänger.

Laternensignale. Nach einigen weiteren Bajonetangriffen genügte es, in der Stadt rote Laternen anzuzünden, damit sich die Burentruppen gegenseitig beschossen. «Ihr Abend war jeweils ruiniert», pflegte Baden-Powell trocken zu kommentieren.

Damit er Leute aus den rückwärtigen Diensten für das Gefecht freistellen konnte, setzte er die Jugendlichen von Mafeking für diese Aufgabe ein. Er schuf eine Radfahrerorganisation aus Knaben, die sich als Melder hervorragend bewährten.

Baden-Powell tat alles, um die Moral seiner Truppen und der Zivilisten aufrecht zu erhalten. Er liess «Special Siege Slips» – eine Belagerungszeitung – drucken, welche er geschickt zur psychologischen Kriegführung einsetzte und den Zustand der Verteidiger humorvoll relativierte, während er die burische Kriegführung mit viel Biss der Lächerlichkeit preisgab. Ohne Wissen der Verteidiger wurden die durch die gegnerischen Linien geschmuggelten «Special Siege Slips» in der britischen Presse abgedruckt. «Zur Zeit geht



Piet Cronje belagerte Mafeking erfolglos. Später wurde er berühmt als Reitergeneral, der den Briten hartnäckig Widerstand leistete.

alles gut. Vier Stunden Beschuss durch die Buren. Ein Hund getötet», schrieb Baden-Powell einmal in einer Kolumne mit dem Titel «How we are today» (Wie's uns heute geht). Das inzwischen knapp gewordene Geld ersetzte er durch eigenhändig entworfene Banknoten. Die «Belagerungs-Briefmarken», die der talentierte Oberstleutnant selber gestaltete, geniessen heute Liebhaberwert. Mit Militärkonzerten und Fussballspielen hielt er die Leute bei Laune, die bereits Heuschrecken verspeisen mussten.

Das Finale

Die Einsatztruppen unter Oberst Plumer schlugen die Buren schliesslich am 16. Mai 1900 in die Flucht. Dreihundert Verteidiger waren gefallen, die Pferde und Hunde der Stadt aufgeessen und die Munition ausgegangen, doch die Briten hatten standgehalten.

Die Belagerung Mafekings band einen grossen Teil der burischen Streitkräfte, die dringendst anderweitig benötigt wurden – Baden-Powell hatte seine Absicht umgesetzt. Zugleich war dieser Sieg der Start seiner kometenhaften Karriere, die er als Generalinspekteur der britischen Kavallerie abschloss.

Das Vermächtnis Baden-Powells

Welches sind die Lehren aus diesem Ereignis, welches am Vorabend des Ersten Weltkriegs in einem entfernten Winkel der Welt stattfand?

Baden-Powell legte auf folgende «Allgemeinen Grundsätze der Gefechtsführung» besonderes Gewicht:

Die Ausrichtung auf das Ziel

(Binden von gegnerischen Truppen und Zeitgewinn für das Gros der britischen Streitkräfte im südlichen Afrika).

Die Initiative

(Durch die aggressive, ideenreiche Gefechtsführung waren die Briten den Buren immer einen Schritt voraus).

Die Schwergewichtsbildung

(Die Briten setzten ihre spärlichen Mittel konzentriert ein. Dort wo sie dies nicht konnten, pflegten sie den «Mut zur Lücke»).

Flexibilität

(Ständige Stellungswechsel, Anpassung an Raum, Zeit und Gelände).

Ökonomie der Kräfte

(Täuschung und den Ersatz von Waffenfähigen durch Jugendliche).

Freiheit des Handelns

(Aufklärung, Geheimhaltung und Reservebildung).

Überraschung

(Nachtkampf, Verwendung unkonventioneller Mittel und psychologische Kriegführung).

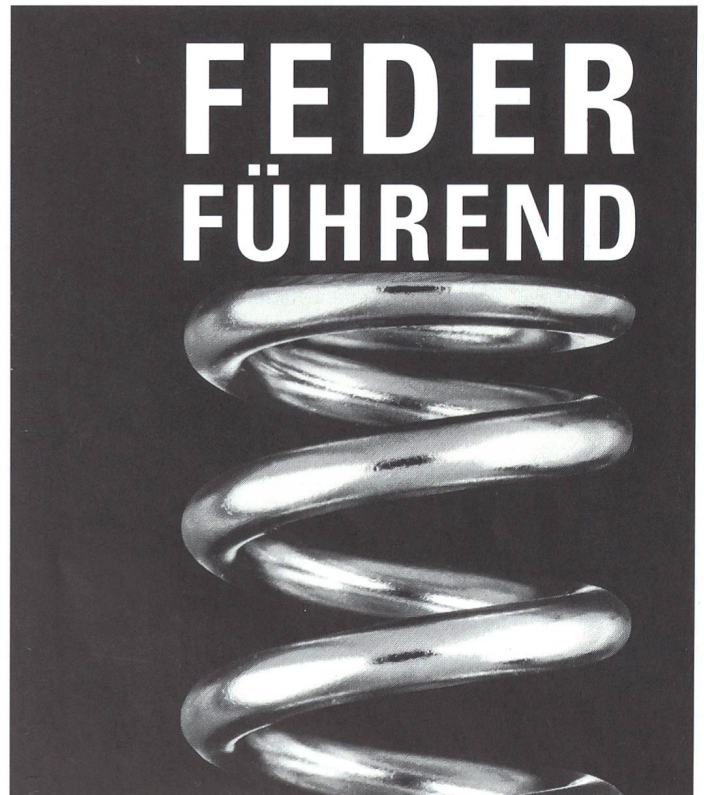
Epilog

1914 stattete der pensionierte Baden-Powell dem königlichen Husarenregiment, dessen Ehrenoberst er war, an der Westfront einen privaten Besuch ab. Sein Ruf eilte ihm voraus: die deutschen Abwehrstellen sollen sich wochenlang mit den möglichen Absichten des alten Haudegens beschäftigt haben...

«Der halbe Wert der Erziehung liegt bereits darin, Verantwortung auf junge Schultern zu legen.» Baden-Powell

Die Übertragung von Verantwortung an Jugendliche wurde später zum Grundgedanken des Internationalen Pfadfindertums.

Laut Baden-Powell waren es die Knaben von Mafeking, die ihm den Anstoss zur Erneuerung der heute noch geltenden Erziehungsgrundsätze gaben.



BAUMANN + CIE AG
Federnfabrik
CH-8630 Rüti

Tel. 055/286 81 11, Fax 055/286 85 11